

## Gottesdienst am 2. Advent 2008

Text: Lk 21:25-33

Thema: Erhebt Eure Häupter

Johannes Beyerhaus

Liebe Gemeinde,

*"seht die gute Zeit ist nah"* - so haben wir gerade mit dem Chor gesungen und uns dann in dem Lied gegenseitig aufgefordert: *"freut euch auf die Stunde, freut euch auf die Stunde"*.

Wenn Sie allerdings auch nur ein klein bisschen bei der Lesung aufgepasst haben, dann werden Sie sich wahrscheinlich fragen: Wie soll das denn jetzt zusammenpassen? Die "gute Zeit", von der wir an Advent hoffen sollen, dass sie nah ist - und das, was Jesus im Lukasevangelium über diese Zeit sagt:

*Die Völker werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres. ... Die Menschen werden vergehen vor Furcht ... denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen."*

Auf der Erde bricht das Chaos aus - Überschwemmungen, gigantische Flutwellen und tropische Wirbelstürme lassen das Meer aufbrausen und die Küstenstädte untergehen. Und selbst die Himmelskräfte geraten außer Kontrolle. Wie - das wird bei Markus und Matthäus noch etwas detaillierter beschrieben.

Die Sonne wird sich verfinstern.

Der Mond wird seinen ja nur geborgten Schein verlieren.

Die Sterne verlassen die vertrauten Bahnen und stürzen vom Himmel.

*Die Völker werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres. ... die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen."*

Himmel und Erde werden vergehen.

Eine Botschaft, an die uns übrigens auch dieses Fenster von unserem Namenspatron Matthäus bei jedem Gottesdienst erinnert.

Dass die Welt vergänglich ist oder auch mit einem Mal für uns zusammenbrechen kann - das ist aber nicht erst ein Thema am Ende der Zeiten. Das erleben wir ja schon hier und jetzt.

Haben Sie noch Erinnerungen an Ihre erste große Liebe? Haben Sie vielleicht sogar in einer versteckten Schublade noch die Briefe von früher aufgehoben? Fühlen Sie noch so ein bisschen den Schmerz, als dann jemand anders kam und eine Welt für Sie zusammenbrach?

Oder: Haben Sie noch Fotos von sich selbst, wie sie früher aussahen?

Die Konfirmanden: Vielleicht habt ihr süße, knuddelige Babybilder von Euch? Das war mal!

Die älteren Damen hier haben vielfach in den Wohnzimmern noch Fotos aus der Zeit, als Sie noch jung und knusprig waren und die jungen Burschen ihren Hals nach Ihnen verdreht haben.

Und manche Männer erinnern sich noch, wie Ihnen früher die Mädchen schöne Augen gemacht haben?

Das waren noch Zeiten, was?

Aber jetzt ist das aus, vorbei!

Oder vielleicht haben Sie Erinnerungen an eine wunderbare Freundschaft, die durch dick und dünn getragen hat. Aber sie besteht nicht mehr. Die Zeit hat sie weggespült. Oder ein schlimmer Vertrauensbruch sie zerstört.

Himmel und Erde werden vergehen.

Schon im persönlichen Bereich ist das so. Und wir können es erst recht beobachten, wenn wir uns nur umschaun. Wie leicht lässt sich die Ankündigung des Weltendes, der Zukunft mit der Gegenwart in Verbindung bringen - wenn wir mal eine moderne Übertragung versuchen:

*Und es werden Zeichen erscheinen in der Natur am Himmel und auf der Erde, ein Bangen unter den Völkern. Da werden Bankhäuser zusammenbrechen, 1,4 Billionen Dollar einfach verschwinden, die Wirtschaft wird wie gelähmt sein. Die Völker wissen weder ein noch aus, weil die Tropenstürme immer heftiger werden, und weil das Eis in der Antarktis zerschmilzt und der Meeresspiegel immer höher steigt.*

*Und den Menschen schwindet das Leben vor Furcht, was wohl noch alles kommen wird in dieser globalen Krise: Die Versicherungen sind nicht mehr sicher, das fürs Alter ersparte Geld ist weg, der eigene Arbeitsplatz ist bedroht.*

*So harren sie in banger Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen.*

Ja liebe Gemeinde, wer will sich auf eine solche Ankunft besinnen?

Wer mag da noch "O du fröhliche" singen und sich auf eine angeblich gute Zeit freuen?

Ich will jetzt allerdings nicht behaupten, dass die Bankenkrise und die Wirtschaftskrise schon das Ende ist, von dem die Bibel spricht. Aber: Von diesem Endzeittext im Lukasevangelium lässt sich doch eine andere Lebensweise ableiten. Eine Lebensweise, die sich rechtzeitig darauf einrichtet, was kommt. Also eine adventliche Lebensweise. Die sich nicht behaglich einrichtet im Hier und Jetzt, sondern sich auf die Zukunft einstellt. Und damit auf Gottes Ankunft.

Und so fordert uns die Bibel zunächst einmal auf, die Zeichen der Zeit zu erkennen - das heißt hinzuschauen, was da eigentlich passiert.

Die Zeichen für die jetzige Krise unserer Wirtschaft - so sagen viele - kündigten sich schon viel früher an - aber wer hat hingesehen?

Sie wurden auf die lange Bank geschoben!

Am Erstaunlichsten an unserem Endzeittext ist aber nicht der Realismus.

Dass die Bibel es mit dem wirklichen Leben aufnimmt - das wissen Menschen, die täglich mit ihr umgehen. Sonst hätte sie ja auch keine Bedeutung für uns.

Nein, das wirklich Erstaunliche ist, was Jesus von denen, die seine Botschaft hören, als Konsequenz aus diesem Hinsehen erwartet. Hinsehen auf den großen Crash, auf das Ende.

Wo andere sich nur wegduckten, weil für sie keine Lösung in Sicht ist – zum Beispiel unsere Bankelite - da heißt es hier:

*Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter.*

Das mag sich zunächst anhören wie ein deutsches Sprichwort, das besagt:

*"Wem das Wasser bis hier steht, sollte den Kopf nicht hängen lassen".*  
Leuchtet ja auch ein, oder?

Aber Jesus gibt die entscheidende Begründung, er zeigt eine neue Perspektive auf:

*Wenn aber das zu geschehen beginnt, richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht!*

So also sieht eine adventliche Haltung aus: Im Angesicht der Wirklichkeit aufgerichtet und wach und Kopf hoch und - voller Erwartung, denn *eure Erlösung naht!*

Und deswegen ist doch tatsächlich noch Raum für Freude, weil zwischen all den großen Angst- und Sorgenpaketen ein noch viel größeres und bedeutsameres Paket für uns bereitliegt - ein dickes Freudenpaket.

*"Fürchtet euch nicht, euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr"*

Dieser Herr hat's im Griff. Er ist im Regiment. Und darum brauchen wir uns nicht zu fürchten, sondern dürfen wir uns freuen. Auf ihn. Viel bedeutsamer also als das Ende aller Dinge ist der neue Anfang, den er machen wird.

Also weg von der Vor- Angst hin zur Vor-Freude!

In unserem Predigttext lässt Jesus völlig unerwartet ein Gleichnis einfließen, das unsere Augen in eine ganz andere Richtung lenkt. Mitten in der Erwartung auf das Ende der Welt mitten in das Starren auf die kosmischen Kräfte, die außer Kontrolle geraten - mitten in diese Starre hinein wird unsere Aufmerksamkeit wieder zurückgeholt, zurückgelenkt in die Welt und auf einen Feigenbaum gerichtet.

Und auf all die anderen Bäume, deren Zweige gerade eben auszuschlagen beginnen, die also einen neuen Sommer ankündigen.

In Palästina kommt der Sommer - anders als bei uns - ohne das Zwischenspiel des Frühlings ganz plötzlich. So plötzlich und schnell, dass man über den sommerlichern Anfang den noch herrschenden Winter sofort vergisst. Man hat nicht einmal Zeit, von der eigenen Trauer über die trostlose Winterzeit auch nur Abschied zu nehmen - so plötzlich fängt der palästinensische Sommer an. Und damit das Leben.

Advent. Vor-Angst oder Vor-Freude?

Es kommt auf den Blickwinkel an. Es kommt darauf an, ob wir auf das Ende oder den Neuanfang schauen, auf den Zusammenbruch oder auf den Aufbruch.

Ein Bruch mit dem jetzigen Leben ist es auf alle Fälle.

Da kommt keiner drum herum! Kehrt um, sagt Jesus - richtet euer Denken neu aus auf mein Kommen. Richtet euch auf. Erhebt eure Häupter! Gott ist auch am Ende aller Dinge ein Gott des Anfangs. Seid also Menschen der Erwartung, Menschen der Hoffnung.

Was genau kommt, wissen wir zwar nicht. Denn die Zukunft, von der Jesus redet lässt sich keineswegs hochrechnen aus dem, was bisher war. Gottes Zukunft wird viele Überraschungen bringen.

Wir wissen also nicht, was kommt. Aber: Wir wissen, wer kommt! Jesus.  
Und um ihn kommt keiner herum und keiner vorbei!

Kehrt um, so sagt die Bibel und seht auf und erhebt eure Häupter. Wie das Sonnenlicht Pflanzen dazu bringt, sich aufzurichten und dem Licht entgegenzuwachsen, so will das Licht von Advent, der kommende Gottessohn Jesus uns aufrichten: äußerlich und innerlich aufrichten.

*Wenn aber das zu geschehen beginnt, richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung naht!*

Amen